
Der Sinn der Schriftzeichen in der jüdischen Überlieferung

erzählt von
Friedrich Weinreb



1910 Lemberg - 1988 Zürich

Tonscript: Heinz Dieter Müller
heinz@heinz-d-mueller.de
www.pfarrer-mueller.de
2024-10-06 - 2024-10-07

Inhaltsverzeichnis

85M128 Der Sinn der Schriftzeichen_2	3
01_85M128	4
02_85M128	19

85M128 DER SINN DER SCHRIFTZEICHEN_2

Archiv-Nr. 85M128 / Laufzeit: 1h 31min

Wie kann ein Mensch etwas von dem zeigen, was er wirklich ist? Er spürt, dass er eigentlich «arm» ist. (arm hat im Hebräischen die gleiche Bedeutung wie bescheiden)

Friedrich Weinreb ist in diesem Sinne selbst ein Armer, ein Bescheidener und kann daher von den hebräischen Zeichen erzählen, wie diese in Form und Bedeutung Ausdruck sind von der Verborgenheit des Menschen. Die tiefste Verborgenheit kann sich aber nicht zeigen, und der Sinn der Schriftzeichen ist, wie Weinreb am Schluss seines Vortrages sagt, dass das Schweigen ganz großartig ist, wie laut wir auch sind.

Vortrag vom 18.11.1985 auf Einladung der Münchner Stadtbibliothek.

Friedrich Weinreb hatte an diesem Tag seinen 75. Geburtstag.

Buchstaben alef (Stier)-beth (Haus)-gimel_wie entstanden? Das Gespräch, von Mensch zu Mensch, ist das Einzige, wo man sagen kann, da könnte es sein. Was ist ewig? Schwarzes Feuer, auf weißem Feuer. Erste was sich zeigt, ist wie ein Wassertropfen. Gott zeigt sich nur im "Kind". Jedes Zeichen fängt mit "Kind" an. Und jedes Zeichen hängt an einer unsichtbaren Linie. Alef, Reihenfolge, Zeichen Stier, damit fängt die Welt an. Tauros. Begriff, Wort: Lamm, jenseitig, vorher.

Falls hier eine Verzögerung eingetreten ist, aber, das sind auch Zeichen. Denn, wenn ich **vom Sinn der Schrift Zeichen** erzählen möchte, dann ist gleich schon die Frage, **ein Zeichen, es zeigt sich**. Etwas will sich zeigen. **Wer**, will sich zeigen. **Schrift, das Wort**. Das Wort, besteht aus **Lauten, Mitlaute, Schrift, das Wort**. Und wir wissen auch, dass es mit dem Wort etwas auch Besonderes ist. **Im Anfang ist das Wort bei Gott, ist das Wort Gott, ist das Wort**, wie es im **Johannes-Evangelium** anfängt. Dann ist die Frage hier, **wer zeigt sich? Da müsste sich in der Schrift, im Wort Gott zeigen**. Wenn das Wort Gott ist, ist schon **in meinem Gefühl, das Wort ist so immens, ich kann nur sehr wenig ausdrücken**. Wenn ich von mir erzählen will, ist es vielleicht ein Tausendstel von Tausendstel, das ich erzählen kann. Es gibt keine Worte, bei mir ist keine Zeit da, der Raum, wo ich es erzählen soll. Ich weiß nicht wo. Deshalb, ist **schon seit Jahrtausenden geträumt, wie sind dann die Zeichen**, wie wir sie nennen, A, B, C, oder Alpha Beta, Gamma und so weiter, oder **im Hebräischen alf, beth, gimel**. **Wie sind die Zeichen entstanden?** Darüber ist vieles schon erzählt, oft nur mündlich, weil **das meist Wahrhaftige, ist im Gespräch**. Wenn **geschrieben** wird, **ist schon ein Vorsatz da, eine Absicht da**. **Das Gespräch, von Mensch zu Mensch, ist das Einzige, wo man sagen kann, da könnte es sein.**

Ich kann mir keinen Menschen nur vorstellen, zu dem ich rede. **Gott will sich zeigen, durch das Wort, im Anfang das Wort**. Wie kann ER sich zeigen? Wie wird man einen verstehen? Man zeigt sich gerne, einem gegenüber, dem, dem man etwas Neues, Überraschendes, zu erzählen denkt. **Eine Geschichte, wovon man fühlt, spürt, die ich jetzt**

erzählen werde, ist neu, zum ersten Mal und vielleicht kann mein Gegenüber etwas von der Geschichte verstehen. Vielleicht. **Wie zeigen wir uns, wenn wir uns wirklich zeigen, doch nur sehr verhalten, sehr zurückgezogen**, wenn man weiß, wenn man schreit und viel öffentlich redet, ist sehr oft Mache da, Wichtigtuerei, Beeinflussung. Ich möchte Macht haben, weil ich mich allein, einsam und verloren fühle. Aber **Gott, scheint auch einsam zu sein und möchte durch das Wort sich mitteilen**. Ein Wort, wo ich nicht das nur gesprochene, oder geschriebene Wort, einschließe, **Wort**, ist überhaupt **Gedanken, Träume, Vorstellungen, Fantasien**, Wort still, wie kann ich mich zeigen? Man kann, wie man im Allgemeinen tut, von einem Menschen, wo **Herr Schneider** vorher versucht hat, etwas vom Lebenslauf zu sagen. Und ich denke mir, auch wenn es gut gesagt wird und es stimmt auch, ist der **Lebenslauf** doch, **in Wirklichkeit, eine Lüge**. Denn **ich bin ganz anders. Ich bin einer, der sich selber nicht zeigen kann**. Ich weiß kaum selber, wer ich bin. Ich lebe, von Tag zu Tag, Moment zu Moment und ich weiß immer noch nicht, wer ich bin. Ich möchte Gutes gönnen, ich habe Freude, wenn dem Menschen Freude kommt, aber ich kann nicht sagen, jetzt weiß ich es. **Ich kann nur höchstens sagen, ich glaube, es könnte so sein**. Mehr nicht.

5:33

Wenn also der Gedanke da ist, **Gott will sich zeigen**, dann wird erzählt, **er zeigt sich sehr zurückgezogen, er ist gewaltig, er ist die Allmacht, er will sich denen zeigen, die keine Macht haben, die kaum etwas Konkretes festhalten können, denn es fließt in der Zeit weiter**. Die Zeit, lässt es verfließen. **Wie kann man im Leben, in der Zeit, etwas festhalten? Es geht nicht. Denen will ER erzählen**. Warum gerade denen? Weil das **Erzählen** bedeutet, **man spürt erst Sinn zum Leben, zum Ganzen, zur Welt, zur Existenz, zum Weltall, zur Ewigkeit, erst Sinn, wenn man etwas schenken kann, schenken, wie Freude**. Schenken, etwas, **einem der nichts hat, schenken**. Wir sind Arme, wie es heißt, **selig die Armen**, an Geist, die haben das Reich der Himmel. Man will etwas schenken. **Gott will einem gegenüber, einer Welt, die er selber aus sich erschafft, will er etwas schenken und sagt, ich möchte euch erfreuen**. Wie aber? Wenn ich ewig bin und das andere ist anti-ewig, ist zeitlich, ist vergänglich, **wie kann ich dem Zeitlichen,**

Vergänglichen etwas aussagen vom Ewigen? Er weiß nicht, was ich meine. Er kennt das Wort ewig nur dem Lauten nach. Er weiß nicht, was er sich denken, was er empfinden könnte, beim **Begriff ewig**. Wie wir in allen Sprachen "**ewig**" sagen können, aber, **was verstehe ich unter "ewig"?**

Das heißt, ich kann schon die Laute geben, aber ich weiß, **die Laute, enthalten viel mehr**. Die **Schriftzeichen** heißt es auch in den **Überlieferungen im Judentum**, in gewissen Kreisen, heißt es, **nicht nur die schwarzen Schriftzeichen, das Weiße dazwischen sagt viel mehr**. **Nicht nur die Töne, die Laute, die du sprichst, alles andere, das in den Pausen, still mitschwingt**, eine Anwesenheit, Untertöne, Obertöne, kann man schon feststellen, noch tiefer und höher, nicht zu sagen. Also man kann **im Worte, wenn man mitteilt vom Ewigen her, dem Zeitlichen, sagen, ich kann kaum etwas sagen**. **Was kann ich sagen?**

Ich möchte doch erscheinen, denn ich spüre, wenn ich etwas zu sagen habe, müsste ich in der Welt, zu der ich spreche, etwas aussagen, **der Welt etwas sagen können**. Aber wie denn? Dann heißt es, **das Erste, das sich zeigt, ist wie ein Wassertropfen**.

☞

Man denkt, an Wasser in der Luft, **Wasserdampf**. Man kann denken, an **Wasser in der Wolke**. Die Wolke, es kondensiert dann, die Wolke, es kann regnen. Und dann ist ein Wassertropfen da. Das heißt, **ich bin vielleicht, dort, wo nichts gesehen wird, bin ich alles, ewig**. Wo du spürst, du hast Fragen, dann siehst du vielleicht, **das Ewige, verdichtet sich**, nicht nur ein Dichtwerk, aber verdichtet sich auch, physisch, in der Wolke.

9:51

In der **Wolke**, hebräisch, **anan, ajin-nun-nun 70-50-50**, hat in sich, **wie schon seit jeher erzählt wurde, in sich, das Wort anah, ajin-nun-heh 70-50-5**, das heißt **Antwort**. Die Frage hier, **wozu die Welt? Wozu ich? Wir? Warum?** Was braucht das alles? Eine Frage. Und die **Antwort**

kommt dann nur in **Wolke, anan**. Man kennt doch auch das **Damaskuserlebnis** von Paulus, wo der Paulus blind wird und dann, nach Damaskus geht und dort gibt es einen Menschen, "**Ananias**", der so heißt. **ánanjah, ajin-nun-nun-jod-heh 70-50-50-10-5**, hebräisch, verballhornt auf Ananias, "**ananjah**" bedeutet "**der HERR in der Wolke**". Der HERR, Gott, das Sein, das Sein, das War, das Ist, das Sein wird, ist die **Antwort**, aber Wolke. **Da kann die Wolke nur einen Wassertropfen bilden und sagt, mehr kann ich nicht**. Dieser Wassertropfen, er kommt herbei, im Moment ist ein bisschen, ein Tropfen da und gleich wieder verschwindet er. Ein **Tropfen**, oben dünn, unten dünn, in der Mitte ist es dicker. Ein Wassertropfen. **Dieser Wassertropfen, vom Erscheinen, sagt man, ist auch das Zeichen geworden, das Zeichen, dass man sagen kann, ein Kind**. Es ist so klein, es wird geboren und mehr kann es nicht sein. Als Kind, verschwindet es gleich wieder. Es heißt nicht ein "Wassertropfenkind", das wäre falsch. Ein Wassertropfen heißt Wassertropfen, aber man sagt, **das Bild vom Wassertropfen**, wie es erscheint in den Zeichen, in den Schriftzeichen, **im neunten Schriftzeichen**,



das heißt **teth, teth-thaw 9-400**, ist eine **Doppelheit**, es heißt dort, eine **Gebärmutter**, wie ein Kind, Embryo drinnen, **das neunte**. Deshalb vielleicht neun Monate, auch, könnte sein, deshalb. **Zufall, geplant von hier, niemals**. Zufall, es ist da. Das neun Monate, neun Monde, ein Kind dann dauert, als Embryo, bis die Geburt da ist.

12:36

Das **Zeichen "9"** zeigt **eine Form, wie eine Gebärmutter mit einer Öffnung und drinnen das Zeichen Wassertropfen, das Kind**. Als "10." wird es geboren dann. Das Zeichen "10", mit dem man zählt, ist das **Zeichen, das aussieht wie ein Kind, Embryo**. Und es heißt aber **jod, jod-waw-daleth 10-6-4**, hebräisch. Und das bedeutet dann, übersetzt, **Hand**. Denkt man an die Hand. Man denkt auch, könnte denken, an **Handlung, handeln, behandeln**. Viel mehr, kann man dann denken. Es

will sagen, keine Handlung, wo du jetzt in Macht, glaubst, handeln zu müssen, zu sollen, sondern, **handeln, kannst du nicht empfangen?** Denn handeln könnte doch sein, ein Empfangen. Deshalb heißt es auch, **zeigt Gott sich kaum**, denn ER sagt, ich zeige, ich kann mich den Menschen, die handeln wollen und müssen und denken, nur durch Handeln, wird etwas geschehen, durch leisten, wird es geschehen, bis zum Leistungszwang, wird etwas geschehen, **wie kann ich mich dieser Welt zeigen?**

Ich weiß, **ICH erschaffe, das Gegenüber**, nicht mich selber, ein Gegenüber. Dass **wenn ich positiv bin, ist es negativ**. Wenn ich plus sechs bin, ist es minus sechs. Oder, wenn das plus sagt, bin ich minus für die. **Im Zwischen, ist eine Null da, ist nichts da. Man muss durch die Null, durch das Nichts hindurch gehen**. Nichts ist also ein Gefühl im Menschen, "Nein". Zu wem sage ich "Nein"? Vor dem ich sagen will, "nicht" "vernichten", sagt die Sprache auch. Ich möchte etwas vernichten, also nein sagen. Und so heißt es, **wenn Gott spürt, ich möchte mich zeigen, zeigt ER sich so, dass ER nur zurückgezogen ist**. Also, **ER zeigt sich gar nicht. ER zeigt sich nur, im Zeichen "Kind"**. Und wie ein Kind, nicht handeln kann und tun kann, leisten kann, es kann nur empfangen. Das Kind, sucht gleich Mensch, oder Tier, die Mutterbrust, die Zitzen, **die Mutterbrust sucht das Kind**. Es ist **sein handeln, ist nur empfangen**. Und wir, wollen gerne selber handeln. Warum eigentlich?

15:34

Die Zeichen, wollen auch das fragen und wollen auch ein Gespräch darüber haben. Denn das Zeichen, das sich dann anfängt zu zeigen, das Zeichen **"das Kind" ist, also, ein kleinstes Zeichen, mal sehen ob die Tafel auch Kreide hat**. Ah da, da ist keine ganze. Da ist keine Kreide, werde ich ohne Kreide machen, so, in der Luft, mit den Händen. **Tafel da, aber Kreide nicht**. Wir haben immer zwei. Es wäre sogar Platz, für Leute zu sitzen, an der Tafel, aber die können nicht rein und die Kreide ist nicht da. Dann, so ist es im Leben oft, also dann, hat man **das Zeichen Kind**, das dann **immer bei allen Zeichen im hebräischen, Anfang eines jeden Zeichens ist. Das Kind, ist im Anfang da**.

“

Kein Zeichen, kann gezeichnet und gezeigt werden, ohne das Zeichen Kind, ein Tropfen, da in der Luft, da ständig von einem Tropfen. So wie er anfängt, tropfen wird und dann wieder aufhört. Ganz kurz lebt, als Tropfen. Das Kind ist dann da. **Frage, auch schon, werdet wie die Kinder?** Wieso? **Denn jedes Zeichen, fängt doch mit Kind an, mit dem Zeichen.** Und dieses **Zeichen Kind und jedes Zeichen, hängt an einer Linie, einer unsichtbaren Linie. Das Hebräische ist nicht auf einer Linie gezeichnet, sondern hängt an einer Linie.**

Und das Zeichen "jod", das Zeichen das als Kind aussieht, als Kind dann gedeutet wird, in alten Zeiten schon, geträumt wurde, so erzählt wurde, manchmal notiert, manchmal mündlich weitererzählt, je nachdem, später noch aufgeschrieben. Man weiß nicht wann, es ist auch nicht interessant wann, das wäre nur, "hier" aufgeschrieben. Aber es geht, **wo ist das Zeichen? Vielleicht in Ewigkeit da.** Denn wir als Menschen haben doch unsere Frage, beim Wozu, beim Warum. **Und warum nicht ewig? Warum Tod? Warum Sterben? Ich möchte ewig da sein. Keine Antwort.** Himmel, bleiern, der gleiche Himmel, nichts ist da, keine Antwort. **Was auch geschieht, keine Antwort.** Es sei denn, dort, wo ich spüre, eine Antwort könnte nur sein, in meiner Verzweiflung, wo ich anfangen, mir etwas vorzustellen, mir etwas zu bilden. Kein Bild, das eine feste Form hier hat, **ein Bild in meinen Gedanken, meiner Fantasie, etwas da.** Wie ich mir vorstellen kann, etwas, ist da. Ich bin hier da, aber ich heiße, nach der **hebräischen Sprache, Adam, alef-daleth-mem 1-4-40, Mensch.** Aber adam ist eine Zusammenfügung von Worten, hebräisch, **"ani domeh", alef-nun-jod 1-50-10 daleth-waw-mem-heh 4-6-40-5, ich gleiche.** Der Mensch heißt, ich gleiche. Wem? **Gott macht den Menschen, sagt, ich gleiche, zum Menschen, dir.** Der Mensch sagt Adam, Dir, dem Gegenüber. **Der Mensch in der Welt, die ein Gegenüber ist, ist der Mensch da.** "Ich gleiche", ist in der Welt da.

19:44

Das heißt, **ich spüre eine Sehnsucht nach einer Antwort, nach Dir.** Ich möchte empfangen. Empfangen, wie man dann auch sagen kann, **das Weibliche empfängt.** Die Welt hier, ist dann die Erde, weiblich, denn die **Erde** heißt nicht Adam, heißt **adamah, alef-daleth-mem-heh 1-4-40-5, weiblich.** Also die Frau, weiblich von Adam, ist **Erde, die Mutter.** Ich kann also, **wenn ich hier bin, mich nur fragen und sehnen dorthin** und spüre, vielleicht im Leben, **was sich zeigt, ist sehr unvollkommen. Es zeigt sich erst als Kind.** Und sagt dann, **dein Handeln wird sein, ein Empfangen einer Frucht, einer Saat, und diese Frucht wird bei dir wachsen und erscheinen.** Sonst, ist nichts da. **Das ist Anfang der Zeichen, der Schriftzeichen.**

20:52

Das **erste Zeichen** sagt tatsächlich, **das Kind zeigt sich** und auf einmal, erscheint, wenn das Kind oben, sagen wir, **rechts oben erscheint, der Wassertropfen**, dann erscheint, im **Spiegelbild links unten auch ein Wassertropfen.** Das **Bild vom Spiegel.** Kein Spiegel, wo ich mich anschau und sehe mich dann selber und sage, ich muss meine Krawatte gut richten, dass sie nicht so schief steht. Ich hoffe, sie steht gut, die Krawatte. Aber da muss ich dann, der Spiegel so.



Es heißt, **der echte Spiegel** siehst du eben nicht dich selber, siehst du deinen Gegenüber, deinen Nächsten. Und **der echte Nächste, ist Gott.** Siehst du Gott. **Wer sich selber sieht, heißt es, dass das Silber, hat ihn dann blind gemacht. Silber,** oder das Wort für **Geld, kesef, kaf-samech-peh 20-60-80,** Hebräisch auch **Geld.** Silber und Geld, hat dich blind gemacht. Siehst du nur dich selber. **Tauschmittel,** man tauscht mit Geld. **Wechsler, Geldwechsler sein, Kaufmann sein.** Für Tauben, für Lämmer, Kaufmann sein, mit Geld. Das heißt, ich sehe nicht mich selber, nicht das Gleiche, **ich sehe meinen Gegenüber, im Spiegel.**

Deshalb hat das **Spiegelbild** etwas Merkwürdiges. Es ist, bin ich und doch wieder nicht. **Es ist mehr da und weniger da.** Nicht was

Umgekehrtes, es ist **anderes, ist da**. Das **erste Zeichen** sagt, ein **Tropfen rechts oben, ein Tropfen links unten**. Und der **Spiegel**, den ich mache, der Spiegel, der in der Mitte ist, der Spiegel heißt, nicht Spiegel, das träumt man. Der **Spiegel heißt waw, waw-jod-waw 6-10-6** oder **wau**, das heißt **ein Haken, verbindet, Verbindungshaken**. Der **Spiegel verbindet das eine mit dem anderen, das eine Extrem, mit dem anderen Extrem**. Verbindet der Spiegel. Aber **der Spiegel ist auch das Zeichen, das wir nennen "6"**.

6

Das Zeichen 6, ist der Spiegel. **Der Mensch, ist vom 6. Tag**. Erschaffen, der sechste Tag, **Neues Testament, Freitag**, der **sechste Tag, die Kreuzigung**. Die **6, die Verbindung ist das Zeichen 6**. Das **Zeichen**, das auch das **Wort "und"** ist. **Wenn** ich sage, **"das und jenes"**, dann sage ich **"das 6 jenes"**.

Denn, **ich möchte mit dem Zeichen auch etwas klären im Anfang**, nämlich wir sagen, **die Zeichen sind Zeichen, Konsonanten, Vokale sind Zeichen**, heißt es dann. Die haben **eine Reihenfolge**, wie im **Alphabet**. Alpha, Beta, Gamma, Delta und so weiter, Griechisch und Hebräisch auch. Und wir sagen A, B, C, D. Nur, das erste Buchstaben vom Zeichen. Alpha "A", Beta "B". **Aleph, Hebräisch "A", beth "B"**. Nun, dieses Zeichen, **wie kommt die Reihenfolge?** Nun heißt es, **die Reihenfolge entsteht, sobald Gott die Welt schöpft, aus der Quelle seines Seins schöpft, wie in einem Brunnen, schöpft es von dort, mit dem Eimer und schenkt es dann, das Geschöpfte, schenkt es dann ein**, Glas, kenne ich, Fass, und **schenkt es dann, wie ein Geschenk der Welt**. **Schenkt es, als Zeit. Das Geschenk, ist die Zeit**. Nun, das Geschenk, das ich schenke, ist gleich, nicht wie die Quelle, steht still. Das **Geschenk, ist ein Fließen der Zeit**. Wir fließen in der Zeit. **Dann ist eine Sequenz, eine Reihenfolge in der Zeit da**. Es gibt eine, die zweite Sekunde, dritte, vierte, fünfte, eine Reihenfolge. Die Reihenfolge von eins, zwei, drei, ist erst da. Denn **deshalb, kann man überhaupt erzählen**. **Wenn ich erzähle, dann ist doch vom Wort "erzählen", zählen, die Zahl, die**

Wurzel des Wortes. Wer denkt, beim Erzählen an zählen? Kann Geld zählen, nein, **ich erzähle jetzt. Reihenfolge**, also **die Buchstaben, die ich jetzt ausspreche, sind bei mir tief, weiß nicht wo, im gegenüber, Zahlen.** Und **dann, kommen die Buchstaben.**

Nicht, wie man oft sagt, man gibt den Buchstaben einen Zahlenwert. Das ist wissenschaftlich vielleicht, sehr hypothetisch, der "Zahlenwert". Nein, **die Zahlen, sind erst da.** Denn **in vielen Sprachen, die ich kenne, auch Hebräisch, ist das Zählen und Erzählen, vom gleichem Stamm.** Genauso, Hebräisch, Deutsch, Hebräisch, Englisch, Holländisch, Französisch, welche Sprache Sie wollen, ist **zählen und erzählen,** verbunden. Das heißt, **die Zahlen sind erst da und die bestimmen dann, die Reihenfolge der Buchstaben.** Das erste ist "A", erst da, aber die A, die Zahl "1" ist. **Alpha, Omega. Ich bin aber auch vor Alpha und nach Omega,** lesen und hören wir manchmal.



Alfa, ist also das Zeichen, **ein Wassertropfen rechts oben, ein Wassertropfen links unten, in der Mitte, ein Flach, ein Spiegel, ein Strich** fast nur. Mit natürlich, **Anfang des Striches, das Zeichen Kind. Ohne Kind, gibt's nicht. Wie wir auch ein Kind sein müssen, um zu sein.** Mit allem **Größenwahn**, den wir manchmal haben, "**das Kind, waren wir auch einmal.**" Ich war vor 75 Jahren also, ein kleines Kind, ein Tag alt, nicht mal, so Stunden alt. Also, **das Kind muss am Anfang sein.** Dieses Zeichen, zusammen, die **zwei Wassertropfen, der Spiegel, der Mensch, das Zeichen "6", das Zeichen "und", das Zeichen waw, oder wau, wie man es ausspricht, das Zeichen, ist dann in der Mitte.** Zusammen heißt das Ganze, **alef. alef**, von dem, **alef**, kommt das Wort **Alpha**, das ist im Griechischen. Das **Griechische** erzählt doch, **es war ein Mann, der kam aus dem Osten, Kadmos.** Denn **Kadmos** ist **Osten**, hebräisch, **Kedem (qedem), qof-daleth-mem 100-4-50**, Kadmon ist **Osten** und **zu gleicher Zeit "früher, vorher".** Das gleiche Wort **Osten** und **vorher**, ist das gleiche Wort.

Die "**Weisen aus dem Osten**" sind dann, **von vorher, sind sie da**. Der **Stern** führt sie, **vorher, sind sie da**. Das ist das Zeichen **alef**. Und **alef** heißt deshalb, wiederum, ein Zeichen, **ich möchte doch heute, von dem Sinn der Zeichen sprechen**. Das Zeichen **alef** heißt **Haupt. Haupt, von was, von wem? Haupt, von einem Rind**. Merkwürdig, sind wir Nomaden, kommen herbei, mit Rindern, Kühen, Kamelen und so weiter. Ein Rind, ist da. Aber es ist **ein altes Wissen, dass die Welt erscheint, geschaffen, erschaffen, geschöpft wird, im Zeichen Stier**. Zeichen **Taurus**. War noch keine Zeichen da. **Im Zeichen Taurus, bei Gott, erschafft ER die Welt. Im Zeichen Stier oder Rind**. Und deshalb, heißt die **alef, das Zeichen, womit die Welt erschaffen wird**.

29:21

Es ist kein Stier, oder Rind bei den Nomaden. **Ein Stier, ein Rind, wo ich bei mir nicht weiß, aber ich bin vielleicht, irgendwie, mitbedingt, vom Stier, vom Rind**. Stier, Sie kennen **die zwölf Tierkreiszeichen**. Wir sagen, **das Zweite, ist das Stier, Tauros, Rind, Stier**. Warum das Zweite? Weil es heißt, **das Zeichen Stier, damit fängt die Welt an. Etwas Vorherige**, der Stier, **ist nur zum Teil hier da**. Zum **anderen Teil, ist er jenseits. Wo? Mir gegenüber**. Kein Jenseits, distanzmäßig, im Raum, wo ich messen kann, Milliarden Lichtjahre, keine Spur. **Jenseits, so nah jenseits, dass ich nur begreife, greifen kann, mit meiner Hand, greifen kann, mit dem Zeichen "Kind", greifen kann. Begreifen, Begriff. So nah, ist Ewigkeit. Gegenüber**. Ich denke, es ist weit weg, weil man nur, sein eigenes Leben ausdehnt und ausdehnt, bis ins Unendliche. Und es kommt keine Grenze, ohne Grenze. Es ist nichts da.

Deshalb heißt es, das **Zeichen Stier**, ist zu einem Drittel hier und zu zwei Drittel dort. Also, es ist ein bisschen nur da. Deshalb ist der **Stier, in der Bibel** auch, **der stoßende Ochse, der Böse. Taurus, Torso**, kommt von dort, **Toriadore**, kommt von dort, vom Wort. Der **Kampf mit dem Stier**, nicht, dass hier, Umbringen eines Stieres. Das ist **der Streit bei uns selber. Es ist etwas da, von jenseits, das mich angreift**. Warum greift es mich an? Vielleicht bin ich, tu ich etwas, dass ich annehme, es greift mich an. **Warum greift es mich an?** Weil, das **Zeichen Stier**, nach den alten Geschichten sagt, **vor mir, war ein anderes Zeichen**. Das **Zeichen Lamm, ist vorher da**. Aber **das Zeichen Lamm, das gibt es**

nicht. Die **Zeichen, fangen mit dem Stier, dem Kopf des Stieres, des Rindes, fängt es an**. Das ist **alef**, die **Alpha**. **Damit fängt das Sich- Zeigen an**. Und **Gott, kann das Lamm nicht zeigen**.

31:59

Das Lamm ist so verhalten, so zurückgezogen, dass das Lamm nichts sagen, sich nicht zeigen kann. Wir sagen dann, **ein Lamm ist passiv**. Schön, hier, Lamm in der Wiese, kann man sagen, kann mal auch lästig sein, kann auch passiv sein. Im Allgemeinen, Lämmer sagen wir, **ein Lamm, geht es zur Schlachtbank**, heißt es dann auch. Aber das **"Lamm in der Wiese"**, ist **der Ausdruck hier**. Aber **das Wort "Lamm", gibt es immer weiter, in Welten jenseits auch**. Denn, ich weiß auch, vom **Lamm Gottes**. Auch Lamm, warum hat Gott keinen anderen Namen bedacht, für das Lamm, bei Gott. Es heißt auch Lamm, weil das, **was hier erscheint, im Gegenüber, das andere hat**. Kein weites Gegenüber, **ganz nah, zum Greifen nah**. **Bald, wird es geschehen**. Wie die **Offenbarung des Johannes** auch **anfangen und enden, "es wird bald sein"**. So nah', ist es? **Dieses Geschlecht wird es doch erleben**, heißt es auch, an anderen Orten. Das will sagen, **das Lamm, hat kein Zeichen, ist aber Grundlage, Fundament von allen Zeichen**. Deshalb sagt man, **Grundlage, Fundament ist niemals sichtbar**. Fundament eines Hauses, das Haus steht auf dem Fundament. Mein Fundament, ist nicht mein Körper, ist mein Herz, weiß nicht wo, ist mein Fundament, ich kenn es nicht. Ein Baum, hat Wurzeln, Blumen, hat Wurzeln. **Mein Fundament ist irgendwo anders, ich weiß nicht, ich erscheine hier**. Nach dem Fundament, erscheine ich.

Deshalb heißt es dann, nicht **Alpha, Omega, Anfang, Ende**, sondern, **vor dem Alpha und nach dem Omega**. Das **Alpha, Omega, Anfang bis Ende, ist der Zeitfluss, der eine Grenze hat, eine Schranke hat**. **Der Fluss, geht von der Geburt bis zu dem Moment, wo man nicht weiß und sich ängstigt, das Sterben**. **Wenn man aber diese Welt, zu alles macht, ist das Geschenk, nur, hier so akzeptierbar, wie ich sage, solange ich lebe**, aber, **wenn du das Geschenk siehst, aus einer Quelle, aus dem Sein her, das Sein schenkt, das Dasein, dann kann man spüren, die Grenzen sind deshalb da und deshalb auch die Angst vor dem Tod, vor dem Sterben, damit man sich sehnt, nach Ewigkeit**. **Bitte**

sehnt euch dann, heißt es. Wenn ihr sagt, das sei alles, dann habt ihr hier Macht gehabt, Machbares gehabt und denkt, das sei alles, das Machbare. **Ich möchte aber mein Gegenüber sehen, wie ich selber bin.** Und deshalb, ist ein Mensch mit Machbarem, nie zufrieden. Für einen Moment schon, für Momente, aber auf die Dauer nicht. Das Machbare, die Macht, langweilt am Ende. Hat Macht, tyrannisch, hat er Macht, es langweilt. Möchte mal sich verkleiden als Bettler und sehen, wie die Macht wirkt, wenn ich Bettler bin? Das, wie alte Geschichten, das erzählen. Die Macht ist langweilig.

35:31

Deshalb, die Frage, **die Zeichen, sagen, ich zeig mich nur ein bisschen, wie ein Kind fang ich an.** Die weiteren Zeichen, sind sehr zurückgezogen, sehr verhalten, sehr keusch, kann man sagen, verborgen, sind sie, die Zeichen. Aber für dich dann, die Frage, und was ist zum Beispiel, **das Zeichen, weiter ginge oder, das Weiße im Zeichen selber, zwischen den Zeichen, was ist das?** Kann nur sagen, ich weiß nicht. Das heißt, könnte ich mich sehnen, es könnte bei mir etwas erweckt werden, mich sehnen. Das heißt, **aus meinem Leben kann Sehnsucht nur erweckt werden, wenn ich im Leben hier, Liebe kenne.** Von Mensch zu Mensch, muss nicht gleich erotisch, sexuell sein, Liebe, auf jede Art, darf auch das einbeziehen, natürlich, aber, es muss nicht das nur sein. Liebe bedeutet, **ich spüre bei der Liebe, ich kenne den Geliebten nicht, oder die Geliebte nicht, ich möchte sie kennen.** Die Faszination ist gerade da, weil ich den Gegenüber nicht kenne. Ich spüre, ich möchte kennenlernen. **Durch die Liebe hier, heißt es, manifestiert sich die Ursehnsucht des Menschen.**

Liebe, das große Gebot, wie es im Neuen Testament auch heißt, das große Gebot, das heißt, **ich biete dir das an**, kein Gebot, "du sollst", da denken ich immer, als Machtlüstlinge, du sollst, **Liebe ist ein Gebot, eine Darbietung**, ein **Gebot, Buddha, bieten, beten.** Ein Gebot, ist kein Zwang, ich kenne nur die Zwänge, sonst ist es ein Zwang, ich darf das nicht tun, ich soll das tun, da spüre ich schon gleich bei mir, dann tue ich nicht mit, dann muss ich nur Heuchler werden, habe ich nichts mit zu tun. Als freier Mensch kann ich nicht mittun. Es heißt aber auch, **die**

Liebe, bedingt die Freiheit des Gegenübers, sonst ist keine Liebe, sonst ist Zwang da, Planung da. Liebe, muss vollkommen frei sein.

Deshalb, ist das **Lamm dann im Wort da, *damit man sich sehnt, was ist die Wurzel, Fundament von allem, das nicht sichtbar sein kann.*** Wenn ich anfangs auszukurzen, ist die Wurzel tot, die bleibt gerade verborgen, Geheimnis. In der Sprache, sagen wir auch, "**Heim" und "Geheim-nis", meine Heimat und Geheimnis,** das ist eben **das Lamm, die Wurzel, tief verborgen.**

Es fängt an mit dem Stier, aber das Zeichen, **wo ich das jetzt für euch in der Luft zeichnete,** die **zwei Wassertropfen mit den Spiegeln in der Mitte,** will ich sagen, ist ein **Konsonant, ein Mitlaut, der aber lautlos ist.** Der kann **nur durch vokale, Farbe bekommen.** An sich, ist er lautlos, vollkommen, **wenn kein Vokal dazu steht, im Hebräischen, ist er lautlos,** überschlagen, wird er. **Ist da, spreche nicht aus.** Ein Vokal kann das sein, Vokal E, oder I, oder A, oder O, oder Oi,, Ü, kann sein, alles kann sein. An sich, ist das Zeichen, lautlos. **Sogar das Zeichen, das anfängt, ist lautlos.**

Und die **Weltschöpfung in der Bibel,** fängt deshalb an, nicht mit dem **alef,** sondern mit **dem 2. Zeichen,** mit der **betha,** der **beth.** Ein Zeichen, wo ich auch gerne, um die Zeichen lebendig zu machen, ganz populär, aber für gescheite Leute, hoffe ich, dass ich das **ganz populär erzählen möchte, wie das Zeichen dann entsteht.**

39:29

Das Kind, sagt Gott, das hat ein Gegenüber. Das Gegenüber, das Kind gegenüber, wie bei der **Alpha,** der **alef,** dann stand. **Das A,** das wir kennen als A, ist eigentlich, wenn Sie gut schauen, **ein Kopf eines Stieres,** aber **die Hörner nach unten, umgekehrt.**

A

Drehen Sie das "A" einmal um, dann steht der Stierkopf da. A, mit Hörner nach oben, unten dann, das Maul. Die A, umgedreht, Kopf unten.



Das ist die **Alpha**, das **Zeichen, Kopf eines Stieres**. Nach dem Worte, "Kopf eines Stieres". Aber **das Zeichen selber, ist viel mehr verhalten**. Denn **Gott zeigt sich kaum, er will gerne ersehnt werden**, wie auch ein Mensch gerne geliebt werden will. Erkannt werden will, dass er nicht sagt, ich weiß schon, wer du bist. Du hast gar keine Ahnung, weiß selber nicht, wer ich bin. Du weißt schon, ja. Das heißt, dass ich nicht sage, ich bin das. **Ich spüre bei mir, eine Sehnsucht, dass ich allen Menschen Gutes gönne, Gutes tun möchte. Ich kann doch nicht, ich bin klein, was kann ich schon?** In meinem Raum, in der Umgebung, was kann ich schon? Meine Macht hier, gar nicht viel. Aber, ich möchte gerne, ich fantasie, ich träume im Tag, träumen, wach sein, Wachtraum, kann ich haben. Ich fantasie, stelle mir vor, wünsche mir, all das, erhoffe das. **Ich gönne, Gutes**.

Also, heißt es auch, **das Kind wächst heran. Im Himmel wächst das Kind heran**. Wodurch **das Zeichen Wassertropfen, sich ausdehnt**. Deshalb heißt "Himmel", im Hebräischen **rakia (raqijá), resch-qof-jod-ajin 200-100-10-70**, auch ein Wort für **Firmament**. **Rakia** heißt auch in der Übersetzung **Ausdehnung. Es dehnt sich aus**. Das heißt, **ich habe so viel, dir zu sagen, so viel dir zu schenken**. Und **es dehnt sich aus und wendet sich dann, nach einer Ausdehnung, hinunter, eben zur Welt, zum Gegenüber**. Das **Gegenüber, hat auch, in sich, eine Ausdehnung, ohne Anfang, ohne Ende**. Das heißt, **ich bin irdisch, in Zeit und Raum, unendlich, man sagt Krümmung des Weltalls, gut, es heißt unendlich, ohne Ende. Man wird verrückt ohne Ende**. Das Vergangene, ist vergangen, es geht immer weiter. Ich halte es nicht mehr aus, weiter. Ich liebe das Vergangene. Du musst weitergehen. Schrecklich. Das heißt, **Sehnsucht nach Ewigkeit**. Ich möchte, dass **Ewigkeit, Gegenwart ist, dann, das Vergangene, das Jetzt-Da-Seinde und das**

Kommende, alle drei Zeiten, im Jetzt-Da. Dass Gegenwart da ist, meine Sehnsucht. Aber bei mir ist, Unendlichkeit, an beiden Seiten.

Und dann **fällt das Strichlein, dünnes Strichlein von oben hinein nach unten, wie es heißt, ein Einfall. Es begegnet.** Ein Einfall kommt mir von irgendwo, ich weiß nicht von wo. Es hat mit meinem Essen, meinem Trinken nichts zu tun, mit meiner Psychologie nichts zu tun. **Es fällt mir ein.** Im Auto manchmal, in der Bahn, Flugzeug, zu Hause, beim Essen, im Bett, irgendwie, fällt es mir ein. Vielleicht im Traum auch. Es fällt mir ein, **es kommt mir.** Das ist **das 1. Zeichen in der Bibel, Betha.** Das zeigt also, das Kind oben und zeigt dann das Kind unten. Dann, dies **oben, das Strichlein,** und dann hinuntergehend, und **unten, das Strichlein,** das einfach **abgehackt wird, ohne Anfang, ohne Ende.** Nur, wie ich sage, **ich erkenne mich hier, zwischen Geburt und Tod. Mehr weiß ich nicht.**



Das **2. Zeichen,** heißt dann **Haus. beth,** hebräisch, ist dann **Haus.** Ja, kein "Haus" so, auch natürlich, wie das "Lamm in der Wiese", also, das Haus so, **aber "Haus" ist mein Dasein, meine Existenz. Ich bin hier da, im Haus meines Lebens.** Es kann umringt sein, von Stein und Holz, es kann **mein Leben sein, zwischen Geburt und Tod, das Haus, das ich bewohne,** die Welt, in der ich bin, das Haus. Es heißt, **dein Haus, "da bist du drin".**

44:07

Und jetzt könntest du gleich spüren, **es gibt auch ein Draußen.** Du nimmst dein Innen wahr, du bist in der Welt da, die Frage gleich bei dir, **nach der "2", die Frage, nach weiter.** Ich möchte das Haus zumindest kennenlernen, dass das Haus etwas, ich weiß nicht, was das Haus ist, wozu ich lebe, warum ich lebe, warum das alles da ist? Diese Grausamkeit, Unrecht, Dummheit, Blödsinn, um mich herum. Auch Gescheites wird kaum gehört, kann sich kaum äußern. Es scheint, **das Gute, scheint wie Gott sich nie kaum äußern zu können.** Es ist bescheiden, verhalten, keusch, zurückgezogen, macht keinen Lärm.

Und deshalb, fängt dann, das **3. Zeichen** an, nämlich, **meine Sehnsucht, mein Haus kennen zu lernen. Ich möchte wissen, was ist draußen.** Wie manchmal man fragt, **was war vor meiner Geburt, was ist nach dem Tod, was ist dort?** Ich habe Leute gekannt, sind gestorben. Wo sind sie? Ich sehe nichts mehr von ihnen, vergesse sogar oft die Leute. Kann mich nicht ermahnen, jedes Mal, an alle Leute zu denken, die gestorben sind. Manchmal fällt mir einer ein, aber ich kann nicht an alle Leute, im Laufe des Lebens, sterben viele Leute. Dann, an alle denken, geht nicht. **Ich habe sogar eine Zeit lang, zu Hause notiert, dass ich mal sehen konnte, jeden Abend, wer die Leute, seit ich mich erinnern konnte, gestorben sind. Ich habe es aufgegeben, es wurden zu viel.** Jetzt sehe ich es auch, ich muss eine Pause machen, sonst sehe ich, es ist "zu viel", die Kassette scheint sich zu ändern. Dann mache ich eine Pause gerne und dann nachher, wieder ein zweites Mal, Dreiviertel Stunden, wenn es Ihnen auch genehm ist.

2024-10-06

02_85M128

gimel, Wüste, Gespräch. daleth, Tür, Abraham vor dem Zelt, 3 Männer, Engel, Gott selber. Erfahren des Aussenstehendes. 3.-10. Zeichen. Grundriss vom Sinn der Zeichen.

Die kommenden Dreiviertel Stunden möchte ich weiter, vom Sinn der Zeichen, der Schriftzeichen, aus dem Hebräischen erzählen, weil, **was davon erzählt wurde und erzählt wird, ist wirklich ein wunderschönes Lebensmärchen,** denn **man sieht, was eigentlich in uns vorgeht und auch in unserem Gegenüber vorgeht.** Denn **Gott, als eine konkrete Sache vorzustellen, ist**

nach meinem Gefühl, Folge eines Angstkomplexes, eines Minderwertigkeitskomplexes und Gott ist "keine Sache", die man sich vorstellen kann. Gott ist, könnte man sagen, der **Name Gott**, im Hebräischen, **Elohim, alef-lamed-heh-jod-mem 1-30-5-10-40**, bedeutet "**eleh**", **alef-lamed-heh 1-30-5**, dieses und jenes und das, alles, was man sich denken kann, **nicht nur Konkretes, auch Gedanken, Wünsche, Träume, all das zusammen gefasst, in einer Einheit.** Keine starre Einheit, sondern eine **lebendige, lebendige Gott, lebendige Einheit.** Also, ein Idealbild, das man nicht fassen kann. Man ist fassungslos, man kann es nicht fassen. Also **Gott ist deshalb unaussprechbar, weil er ist nicht zu fassen.** Und deshalb, man bedenke das Gegenüber, aber sehnt sich, liebt genauso, wie wir lieben könnten, oder vielleicht wollen, oder träumen, dass wir es könnten, liebt umsonst, liebt aus Gnade. Das heißt, Gnade, ist nicht, weil du etwas leistest, dann gebe ich dir das. **Gnade heißt, ich gebe es dir umsonst, "gratia und gratis"**, in der Sprache auch, etwas gratis, die "gratia", die Gnade. Also, eine Gnade, umsonst ist, Liebe ist umsonst.

Ich frage mich deshalb, **ich bin in der Welt, im Haus,** im **beth**, bin drin da, und **jetzt, möchte ich dann etwas erfahren, wozu, warum, die Fragen, die wir uns immer stellen und gestellt hören und stellen wollen, immer wieder.** Es scheint, kein Ende, an diesen Fragen zu sein, weil es irgendwie scheint, **die Antwort**, wenn sie auch

kommt, oder kann, **scheinbar wieder durch uns, verfließen zu sein, weil wir die Antwort, vielleicht, in die Zeit hineingelegt haben. Die Zeit fließt aber.** Eine **Antwort müsste sein, Ewigkeit.** Ich verstehe nicht, wenn es geschrieben steht, **diese Geschlecht wird noch erleben.** Es geschah doch nichts. Aber ich verstehe schon, **ich könnte es erleben bei mir selber,** aber ich kann es nicht erleben konkret, damit ich aber glauben kann. Aber Glauben, ist keine Sache, ich brauche Beweise, dann glaube ich. **Ich glaube gerade, wenn keine Beweise, sogar Gegenbeweise da sind, dann kann ich glauben.** Und lieben und hoffen, genauso.

Deshalb die Frage, nun heißt es, das **3. Zeichen,** die **Gamma, griechisch, gimel, gimel-lamed-mem 3-30-40, hebräisch.** Das Zeichen ist, wenn ich es zeichne und habe jetzt in der Pause Kreide dann bekommen, kann ich also doch, wenn ich es nicht arbeitslos hier liegen lasse, die Kreide, doch beschäftigen, dann zeichne ich deshalb, das Wassertropfenzeichen.

ג

ב

Das heißt, es fängt so an, kommt dann da und endet so wieder. **Es fängt an und endet.** Und die **Beta,** sagen wir der Spiegel, ist hier in der Mitte und dann, das andere Zeichen unten, auch so, wie oben. Und dann, am

Anfang des Zeichens, wäre das auch wieder, Anfang jedes Zeichens, der Tropfen. Die **Beta** war so, dass sich also das Zeichen, das Kind dann ausdehnt und dann hinunter geht und dann beginnt unten, das Gegenüber, eine Welt, die eigentlich ohne Anfang und Ende ist. Man macht Anfang und Ende, aber sagt, das ist ein Einfall hinein. Und oben, kommt es von dort. Die Linie, die Zeile, ist dann so, dass das Spitzchen hier, oberhalb der Zeile steht. Das Weitere, ist dann unten. Das sind die zwei Zeichen, zumindest etwas, eine Ahnung haben, wie die Zeichen dann, im Hebräischen gezeichnet sind. Wie Gott sich zeigt.

Denn, wenn das Wort, Gott ist, dann ist **das Zeichen** auch, **wie Gott sich zeigt**. Deshalb hat man **in gewissen Kreisen** gehabt und noch auch, **dass man ein Buch mit den Zeichen, eine Bibel, oder ein Gebetbuch, dann küsst**. Nicht, dass man sagt, ich küsse es, braucht einen Kuss. Man hat ein Gefühl, **auf diese Art äußere ich mich, in einem Gefühl von Liebe**. Ich zeige Liebe zu dem. Auch, wenn es automatisch wird. Weil **die Zeichen gespürt werden, "das ist Gott", der sich zeigt**. Aber sehr verhalten, sehr zurückgezogen. Ich kann **mit dem bisschen, das ich zeige, wird es schon missverständlich sein, Unverständnis sein**.

5:59

Kommen wir jetzt zum **3. Zeichen**. **Vorhin sagte ich, wie das entsteht**.



Das **3. Zeichen, das Zeichen Kind, geht gleich hinunter. Es möchte dann sagen, ich bin für dich da.** Das **Zeichen unten, die Welt unten, erhebt sich dorthin.** Das heißt, **ein Gespräch, das oben, der Einfall kommt, fällt von oben ein und unten, erhebt es sich hinauf, begegnet dem, ein Gespräch.** So sieht das 3. Zeichen, die **Gamma, gimel**, im Hebräischen, aus. Und **gimel**, so sieht es aus, heißt dann, merkwürdigerweise **Kamel**. Wieso dann Kamel? Weil ,es bedeutet, **das Kamel führt dich, auch im Traumbild, führt dich, durch die Wüste. Kamel hat Nahrung, durch die Wüste zu gehen.** Aber, im Hebräischen, ist **das Wort Wüste midbar, mem-daleth-beth-resch 40-4-2-200**, das gleiche Wort, vollkommen gleich, wie das **Wort medaber**, das heißt **sprechen. Wüste, ist das Gespräch. Es ist auch verwüstet bei mir. Ich bin voller Fragen. Es stimmt nicht.** Dem einen stimmen die Institutionen nicht, dem anderen, das Wetter nicht, die Produktion nicht. Es stimmt nicht. Die haben auch recht alle. **Es stimmt auch tatsächlich nicht.** Ich werde ein Lügner sein, wenn ich sage, es stimmt wohl. Dann werde ich ein schöner Betrüger. Es stimmt wohl. Es stimmt nicht, kann ich nur sagen. Die Stimme, antwortet nicht. Wenn ich sage, es stimmt, muss eine Stimme, sprachlich, bei mir gewesen sein, die "Stimme", die mir das gesagt hat. Die Stimme, sagt mir zu wenig. Warum? Weil **die Stimme möchte**

bei mir erwecken, uns allen, dass das, was ich sehe, nur da ist, zur Sehnsucht, dass es immer bleibt, ewig ist. Dass das, was gewesen ist, immer wieder da ist. Das Künftige, jetzt auch da ist. Dass ich es erlebe. Das heißt, **ich kann das nur erleben, indem ich das Reale, das Konkrete durchbreche.** Dann könnte ich vielleicht erleben, indem ich das Konkrete, die Realität, durchbreche. Ich gehe einen Weg durch eine Wüste. Und die Wüste, ist das Gespräch. Deshalb, kann man sagen, in der **Bibel**, ab dem **2. Buch Mose, bis zum 5. Buch Mose**, in der Wüste, ist immer, "**und Gott sprach zu Mose, und Mose sagte dann das**", ein Gespräch. Kein Gespräch, wo man sagt, Gott hat mit Laute, nein, er war so zurückgezogen, man hört nichts. Und **Mose**, er hat dann, wie es beschrieben wird, **eine Stimmung in sich**. Er ist manchmal verstimmt, manchmal bestimmt, aber, es stimmt alles, "stimmen". Das Gespräch, geht weiter.

Das Haus ist so, dass **im Haus, in meiner Existenz, führe ich, ohne Laute, ohne philosophische Gedanken, ein Gespräch.** Es gefällt mir, mal das Telefon geht, ein Gespräch, mal, dass die Klingel draußen geht, eine Sirene, oder jemand sagt mir was. Es muss kein gelehrtes Gespräch sein, das wäre zu gezielt, und das ist nicht wahr. **Gezieltes**, ist **zu konkret. Ich weiß, was es ist. Ich weiß nichts. Kann nur glauben, hoffen, lieben.** Das Wissen wollen, ist eine, gerade, eine Sache, wo Gott auch fürchtet, mein Gegenüber, wird mich nie

verstehen. Ich meine, ich schenke doch, das heißt, überrasche dich, liebe. Ich sage, Leben, taugt nicht, und ich habe, von unten her, habe ich recht. Ich sage, Leben taugt. Nein, ich kann sehr glücklich sein, bin sehr glücklich, bin es auch, **nenne mich auch der glücklichste Mensch der Welt**, das sage ich, das nenne ich mich dann. Aber dann, ich bin sehr glücklich, aber ich kann das nicht so rausschreien, "ich bin das". Und manchmal, gefällt es mir auch gar nicht, obwohl man das ist, Fundament, kann glücklich sein, aber, es mag viel geschehen, wo es gar nicht passt, gar nicht erfasst werden kann. Das dritte, ist der Weg.

11:02

Der Weg, der dann führt, irgendwohin, sagen wir, **ins gelobte Land, in Ewigkeit. Ich möchte, es doch erreichen**. Die **Zeichen haben diese Reihenfolge**, dass tatsächlich, **das Lamm, vor allem ist, vor dem Anfang**, und dass der **Stier der Anfang ist**, aber noch lautlos ist, will nicht verstehen, dann kommt **das Haus** da, **meine Existenz ist da, ich bin da**, und **ich habe Fragen**, bin voller Fragen, nach was ist das, und wer, kann da sein. **Es wäre schon schön, wenn vom was, vom objektiven "was?", zum subjektiven "wer?" kommen könnte, eine Person, wer tut das? Das ist das Gespräch**. Und dann, kommt als **4. Zeichen**, ich kann nicht alle, 22 Zeichen, an einem Abend erzählen, ich habe darüber schon geschrieben, man kann davon lesen, in Büchern, die ich dann auch geschrieben habe darüber, dann, in kleinen und großen, da, das **4. Zeichen** sagt, das **Zeichen Delta**,

daleth, daleth-lamed-thaw 4-30-400, im Hebräischen, das Zeichen, das übersetzt, heißt es, **Türe**.



Es will sagen, **du kommst am Ende deines Weges**, es muss nicht 100 Jahre dauern, das ganze Leben, es kann sein, dass es in einem Monat geschieht, in einem Tag geschieht, in einem Moment geschieht, **du entdeckst seine "Türe". Die Welt, ist nicht so, "das Haus sei alles"; eine Türe, einzugehen und auszugehen**. Die Türe, die Öffnung. Türe, will sagen, **das Zeichen ist da, du kannst jetzt aus deiner Welt**, nicht indem du physisch hinaus gehst, du hinein kommst, wie Tod, oder die Geburt, sondern es bedeutet, **bei dir selber, wo du da bist in der Welt, wo du hier lebst, kann es sein, dass du auf einmal siehst, eine Öffnung, eine Türe, man kann ein- und ausgehen**, man kann einlassen, Schicksal auch einlassen, Geschick einlassen, man kann auch hinausgehen, schenken, weggeben, gut oder böse, es ist keine Geschichte, die nur zum Guten führt, Geschichte einer **Freiheit, wo du frei bist zu lieben oder abzulehnen, zu sehen oder nicht zu sehen**. Ich sage immer, wenn es programmiert wäre, wäre es dumm, sinnlos. **Sie haben einen Sinn, die Schriftzeichen, nicht von einer Sinnlosigkeit, Sinn, hat es nur, wenn die Freiheit da ist**. Wenn ich gezwungen werde zu glauben, ist kein Glauben mehr da, habe ich Angst, oder möchte

gerne Lohn erhalten, ist eine kaufmännische Handlung, bin gezwungen, ich muss zahlen, dann bekomme ich etwas, nur dann, oder ich muss brav sein, erhalte ich das. **Freiheit** sagt, ich bin da und es kann alles sein, wie es auch sei, **ich muss es selber erleben, jeder auf seine Art**, der eine so, andere so, man kann nicht seine Art dem anderen aufoktruieren, denn meine Art, mein Weg, ist sehr anders, als der andere Weg. Es sind verschiedene Fingerabdrücke, verschiedene Horoskope hat man, je nach Sekunde, nach der man geboren ist, nach dem Ort, wo man geboren ist, es ist immer im Prinzip verschieden. Also, ich kann meinen Weg nicht sagen, das ist dein Weg, du kannst schauen, dass es ein Weg ist, es gibt einen Weg, es gibt einen Weg.

14:55

Die Türe will sagen, **du kannst einlassen**. Ich denke auch, wo **Abraham** dann **an der Türe sitzt, Öffnung seines Zeltes**, in der **Genesis** erzählt, **da kommen drei Männer vorbei, draußen**, und die ruft er herein, hat sie gesehen, weil, er an der Türe sitzt, die Tür ist offen, da sieht er sie vorbei ziehen, wenn er keine Türe gesehen hätte, hätte er es nicht gesehen. Die **drei Männer** kommen dann rein, wenn sie ruft, und sind dann, **auf einmal ändern sie sich eine Art Metamorphose**, sind es **drei Engel**, heißt es, und dann, **auf einmal ist es der HERR, ist es Gott. Weil, die Türe da ist, heißt es**. Wenn die Öffnung nicht da ist, **wenn du nicht offenständig bist, nicht einlassen kannst, ist nichts möglich**. Das

Zeichen Türe sagt also, *du kannst einlassen, einen Menschen, der Mensch erweist sich als Engel, Engel* heißt ein **Bote**, erweist, er bringt dir etwas, er sagt dir etwas, oder er tut etwas, oder tut gar nichts, und sagt etwas dummes, böses, ein Bote ist da. Und **am Ende spürt man, es ist Gott selber**, denn, so wird es in der **Bibel** auch beschrieben.

Die Türe also, ein *sehr wichtiges Zeichen, denn dadurch kann es sein, man kann offenständig sein*, Türe **offen** lassen, einlassen, man kann aber **verschlossen** sein, abprallen lassen. Ich bin nur Mauer, Wand, ich bin Schranke nur, ich habe nichts, ich bin beschränkt, kann man sagen. Ich kann nicht zulassen, ich bin in meinem Haus, das ist mein Gebiet, das kenne ich, das andere, ist mir fern, ich will mich nicht öffnen, keine Türe, nichts, das ist das **4. Zeichen**. Ich zeichne es jetzt nicht, weil ich es doch sagte, 22 Zeichen, könnte man nicht zeichnen, dafür geht die Zeit zu schnell, das haben wir jetzt *im Prinzip, das Zeichen gesehen*.

Das **5. Zeichen**, heißt **heh**, *heh-jod 5-10*, das heißt **Fenster**.



Ich entdecke, in meiner Existenz, kann ich, auch ohne ein- und auszugehen, **kann ich hinaus schauen und**

hinein schauen. Es gibt **eine Einsicht, eine Aussicht**, es gibt etwas, ein "Fenster". Jedenfalls, ist **etwas da, das Haus öffnet sich. Eine Türe, ein Fenster**, es zum Leben bedeutet es, die **4** und die **5**, es bedeutet, **es ist etwas da, das außerhalb ist.** Ich erwarte, nicht mehr von mir so hier, **ich erwarte, ich kann empfangen, kann auch schenken, könnte Liebe empfangen, Liebe schenken.** Ich spüre, **was ich alles jetzt erfahre, ist ein Außenstehendes.** Das Außenstehende will auch sagen, schau, **was du übersehen kannst, bei dir im Haus**, ist **das Gesetz im Haus, das Gesetzte, das Naturgesetz**, das Gesetz, das sich gesetzt hat, aber **damit hast du eben noch nicht die Tür erreicht und noch nicht das Fenster geöffnet.** Das **Fenster**, das sagt, **es kann etwas sein, das jenseits des Gesetzes ist. Türe** sagt, **das Gesetz ist im Hause da.** Jetzt ist die Tür da, **die "4"** sind da, die 4 ist da. Wie ich es auch erklären will, es sei **4 Evangelien**, kann die 4 erklären, wie ich will. Dann sage ich, **die Tür ist da, das Tor ist da, Öffnung ist da.** **Fenster** sagt, **wir schauen weiter, das Fenster ist ein sehr wichtiges Zeichen.**

Denn der **Name vom HERRN**, wird so geschrieben, **er fängt an, mit dem Zeichen Kind**, die **jod**, das **kleinste Zeichen**, das oben steht, und dann kommt die **5**, und dann das **Zeichen Spiegel**, der **Mensch**, und dann wieder eine **5**. Es heißt, diese **10**, das **Kind teilt sich in 2 Fünfer, teilt sich in 2 Fenster. Du spürst bei dir, deine Welt und jene Welt. Du kannst aus deiner Welt**

hinausschauen und dann, in jene hineinschauen. Die Fenster, sind an beiden Seiten da, da und dort. Du, **Mensch**, stehst in der *Mitte*, **du verbindest die beiden Fenster auch**. Denn du bist der, der hineinschauen kann, Einsicht haben kann und hinaussehen kann, Aussicht, Hoffnung, haben kann. Das ist *Zeichen 5*, das, wie man sagt, **das Fenster soll offen bleiben**.

Denn, es kommt ein weiteres *Zeichen*,

᠎

die *6* haben wir schon gesehen, das **Zeichen von Menschen, der Spiegel, der Verbindung von beiden Seiten**.

Das *Zeichen 7* ist ein merkwürdiges Zeichen,

᠎

das ist *das gerade Fahren, auf einer anderen Zeit*. **Du fährst in Ewigkeit**. Keine Zeit hier, ein Gefühl, denn diese Fahrt, ist der 7. Tag, gerade die Ruhe, wenn deine Ruhe da ist. Das *Wort Ruhe*, ist das **Sitzen, Ruhem, Ausruhen, Vollkommen-Haben**. *Gott hat die Welt*, wie die *Bibel* sagt, *vollkommen gemacht*. **Du kannst jetzt ruhen, es ist Frieden da, Vollkommenheit**. Der *7. Tag*,

ist bei dir die Frage, **jetzt deine Freiheit. Ist bei dir Zwang zur Vollkommenheit, oder bist du aus Liebe zur Vollkommenheit?** Wenn Zwang, ist es etwas böses, dann hast du die Ruhe gestört, die Ruhe, von der Welt, vom Weltall, von Ewigkeiten gestört. Oder, die Ruhe bei dir, die **große Frage, 7. Tag**, entscheidend.

Dann kommt der **8. Tag**. Ich habe den 7. Tag ein bisschen kurz besprochen, weil die Zeit sonst nicht reichen würde. **Der 8. Tag, ist das Fenster zu, geschlossen.** Das ist **das gleiche Zeichen, aber die Öffnung vom Fenster ist geschlossen.**



Das heißt deshalb **ein Zaun, eine Schranke**, heißt das **Zeichen acht**. Ein **Zaun, eine Schranke, du hast es zugemacht**. Wie es auch in der **Bibel**, dann auch heißt, dass beim König **Salomo**, in seinen letzten Tagen, hat er die **Öffnung, den Durchbruch durch die Mauer, den sein Vater David gemacht hatte, hat er zugemacht**. Einen Zaun, eine Schranke gemacht. Und **deshalb, kommt dann, die Teilung vom Reich**. Sein Sohn von **Salomo** hat einen **Gegner**, der sagt, **weil dein Vater das Fenster zugemacht hat, den Riss in der Mauer zugemacht hat, deshalb bin ich nicht mehr mit dir**. Mache ein eigenes Reich. Das heißt, der **Riss** heißt dort, **Durchbruch, perez, peh-resch-zade 80-200-90, Durchbruch**. Das

will sagen, **wenn der Durchbruch nicht da ist, dann kann ich nicht sein.** Tragisch im Leben, **wenn wir uns selber Schranken auferlegen, sagen, das geht nicht weiter bis dorthin, dann bist du geteilt, geteilter Reich.** Wir können heute sagen, **schizophren, gespalten,** hasse diese Welt, jene Welt, gespalten. Die **Bibel**, so oder so, gespalten. Das Zeichen "8". Und doch, ist die **"8" sehr großartig.** Die "8" in den **Zeichen**, das **Sprache** auch, in der deutschen Sprache, **ich achte das, hochachtungsvoll, ich achte dich, oder verachte dich,** die "acht", ist in der **Sprache** drin. Weil die acht, ein merkwürdiges Zeichen ist. Im Hebräischen, ist das **Wort "acht", schemonah (sch'monah), schin-mem-nun-heh 300-40-50-5,** das gleiche Wort wie **Öl, Salböl, schemen, schin-mem-nun 300-40-50,** das Wort **acht.** Also, **Salböl** ist da und warum ist der Zaun da, die Schranke, der Deckel? Der dich zudeckt, der nicht zulässt, dass es hineinkommt, hast du zu gemacht. Der **Deckel auf dem Herzen**, wie es auch heißt, zugemacht, das Zeichen "8".

Und deshalb, wenn das zugemacht ist, **Deckel auf dem Herzen**, ist **das Zeichen "9" da, Gebärmutter, gebiert das Kind wieder, das von Anfang schon da war, als Anfang aller Zeichen,** gebiert das Kind wieder. Und das ist die Gebärmutter, das zu zeichnen wäre hier, zu viel Zeit.



Und dann, als **Kind, Zeichen drinnen**, als Zeichen drinnen und dann bedeutet es, dann wird als 9., ist dann, nach der 8, eine Art Gebärmutter da, wie **Finsternis**, ist **dunkel, verborgen, Gebirge**, das Wort **verbergen, Berg, bergen**, in der deutschen Sprache auch, aber hebräisch, heißt ein **Berg, har, heh-resch 5-200**, das bedeutet, ist **Stamm vom Worte Schwangerschaft, herajon, heh-resch-jod-waw-nun 5-200-10-6-50**. Denn, **das 9. Zeichen ist schwanger vom 10., vom Kind**. Dann, kommt das **Zeichen "10"**, **das Kind erscheint wieder**.



Das sind so **Grundrisse vom Sinn der Zeichen**, denn die Grundrisse zeigen schon, **die Zeichen, erzählen eine Geschichte**, wollen etwas sagen. **Wenn Gott sich so klein zeigt, müsste bei uns das Gefühl kommen**, kann es auch kommen und kommt es auch, da und dort und dort, überall, es kommt dann auch, gerade dann, deshalb, dass man sagt, **ich möchte den, der sich so bescheiden zeigt, den möchte ich lieben, kennenlernen, den möchte ich, wirklich bei ihm sein**, der so bescheiden da ist. Er zeigt sich kaum, ich sehe nichts. Deshalb sagt man immer, wenn Gott

spricht, dann sage nicht, hast so gehört, nein, **du kannst nur eine Stimmung bei dir spüren, hören so, nicht.** Das wäre konkret, im Laut, im Lärm wäre das. Gott sagt von sich selber, **seine Stimme, sei eine schweigende Stimme**, wenn er bei **Elias** von sich selber erzählt, **ich komme nicht im Erdbeben, nicht im Krieg, nicht im Feuer, ich bin in der schweigenden Stimme**, die so ganz zart sich an der Grenze, an der Peripherie, sich zeigen möchte. Denn **so sind wir auch, im Prinzip**, wir tun manchmal laut, aber sind **eigentlich, sehr bescheiden, weil wir wissen, dass wir nichts sind.** Wir tun laut, um es zu kompensieren, das ist eine Art Reaktion, denn wir wissen ganz genau, dass **wir von Sekunde auf Sekunde leben, was wissen wir?** Wir sind dankbar, wir wissen nichts, klar, das ist gesund, das weiß man alles nicht. Man hat ein Gefühl, **einem anderen sich zeigen kann ich nicht**, schreibe mal ganz lärmlich eine Biografie, und ich weiß dabei, das Wichtigste, konnte ich gar nicht sagen. Wäre peinlich, würde mich auslachen, gut, lass sie nur lachen, aber, ich kann es nicht sagen, ich würde selber lachen. **Es ist so geheimnisvoll, ich bin ganz anders, als ich bin, als ich hier erscheine.** Die Zeichen, gehen bis zum Ende, auf diese Art weiter.

Das letzte Zeichen, die **thaw, thaw-waw 400-6**, ist ein Zeichen, wiederum mit diesem Kind-Zeichen, das Mensch-Zeichen, mit einem anderen Zeichen zusammen, ist aber als **Hieroglyph**, als **Zeichen ein**

Kreuz, ein liegendes Kreuz, ein Kreuz, das letzte Zeichen.



Das Zeichen hat die **Zahl 400, Reihenfolge**, nicht, dass man sagt, das soll "400" heißen, **Reihenfolge der Zahlen**, kann **deshalb erzählen, das Zeichen sieht so aus, ein Kreuz**. Und deshalb heißt es, **dort, ist das Ende, von allem, was hier erscheinen kann**. Es erscheint, das letzte Zeichen, Zeichen, wie ein **Kreuz, als Hieroglyph, als altes hebräisches Hieroglyph**, zeichnet sich als ein Kreuz, das ist das Ende. Denn, **was nachher kommt, ist die 500, das ist jenseits, ist gegenüber**. Es heißt, **der Tempel hat die Maße von 500 zu 500, der Tempelberg**. Es existiert gar nicht also. Und die **Distanz von Erde zum Himmel sei 500**. Also, wieso denn? Der **Baum des Lebens, der Umfang des Baums des Lebens ist 500**. Also, existiert also nicht. Aber, es **existiert in meiner Fantasie, meiner Vorstellung, meiner Sehnsucht, meiner Liebe**, kann es sein, mein Glauben, kann es sein. Und wie, es da sein kann, auf einmal bemerkt man, **mein Leben wird erfüllt, wenn das andere kommt**. Wenn **das Auferstehende ist, das Neue, Andere da ist**, nicht bis hierher, bis zur Grenze, bis zum Kreuz, sondern, **es ist weitergehend. Es kommt etwas herbei, das mich jetzt erfüllt**. Denn, die Zeichen, sind dann dort da, weitere Zeichen, wo dann

erzählt wird auch, **dort, wird erst**, nicht diese Bibel, es sind Millionen, ewige Bibeln geschrieben, das, ist **für euch geschrieben so, aber für euch, ist das Wort so**, aber **jetzt ist es in Ewigkeiten da, von Ewigkeiten zu Ewigkeiten**, dass es nicht eine Ewigkeit gibt, sondern, **es gibt dort auch Überraschung nach Überraschung**.

20:30

Es heißt auch, wie der Mensch hier manchmal sagt, ich leide im Leben hier, ich sage, viel, Unbill ist da, Unrecht, Unverständnis ist da, dann heißt es immer, dass **wenn du dann mal im Jenseits erlebst**, nicht nach dem Tod, auch hier, im Leben, Jenseits erlebst, dann wirst du spüren, dass, **was du als Leid, als Grausamkeit empfunden hast, von dort, sich dir zeigt, als die große Überraschung, nämlich, das war Liebe, die überfließend war, du konntest es nicht fassen, die Liebe**. Wie die Finsternis das Licht nicht fassen kann, **kann dein Gefäß, deine Existenz, die Liebe nicht fassen und nennt es so, "Grausamkeit"**. Was weißt du von Ewigkeit? Hier ist grausam, klar, aber **wenn du es ganz sehen würdest**, du kennst doch nur einen Buchstaben eines Romans, von einem Buchstaben, **von einem Wort, hast du Schlussfolgerungen für den ganzen Roman**. Wenn dein Leben nur das hier wäre, bist du ein Armer. Aber jetzt, die Schranken sind da, sei nicht beschränkt, denn **je mehr du beschränkt bist, desto weniger kannst du durchbrechen**. Dein Gebiet, kannst du kennen, kannst du auch sagen, wie das Wort auch sagt,

in der Beschränkung, zeigt sich der Meister. Das heißt, in deinem Gebiet, aber im Leben durchbrechen, dass du spürst, wie der Tod sich zeigt, wie ein Durchbruch, sage dann, ein Durchbruch, wie die Geburt, ein Durchbruch ist. Schon, *man sagt Geburt, die Wasser, die Frucht-Blase der Mutter, wird durchbrochen.* Es heißt bei der Erzählung, das ist **das Durchbrechen vom Meer am Ende**, wo du dann, in eine neue Welt kommst, das **Meer des Endes**, wo du sagst, **es ist eine Grenze**, nein, ein **Durchbruch** ist da.

Die Zeichen weisen deshalb, auf ihrem Weg, vom ersten, bis zum letzten und nachher, letztes Zeichen, also es gibt ein Nachher, wie das Lamm, sich nicht zeigen kann im Anfang, so kann es sich auch nicht zeigen am Ende. Ein bisschen, an der Peripherie zeigt es sich, aber es sagt dir nur, schau, das Ende ist nicht so, das Ende ist viel weiter, es ist ein Durchbruch, es ist da, neue Welten. Nicht, dass du sagst, *ich bin gestorben, dann geht das Totenschiff, fährt mit mir, in andere Welten. Nein,* heißt es, **diese Welt, du wirst hier sein, hier auferstehen, du wirst die Welt wie eine Spirale sehen, du hast hier gelebt, wie im Kreis, du gehst weiter, nicht weiter, es ist ein Kreis, es wendet sich, wie eine Wende, ist da. Aber, eine Spirale wird es, du lebst jetzt erst richtig, dein Leben wird jetzt erst, echtes Leben sein.** Das ist der **Sinn, der Zeichen, der Sinn des Sich-Zeigens, auch von unserem Sich-Zeigen.** Ich, mich zeige, heißt es auch, *ich zeige mich*

so, wie ich nur kann, mehr kann ich nicht, ich weiß und spüre, wer kann mich verstehen.

32:37

Ich bin immer glücklich, wenn Leute sagen, sie haben mich verstanden, denke ich, ja, was haben sie verstanden? Schon etwas, aber echt verstehen, könnte nur dort sein, wie die Sprache es auch sagt, ich stehe hier und ver-stehe, ich stehe jetzt dort. Wie das Greifen, die Hand, ist doch beim Greifen nicht da, so greifen, begreifen, wo ist die Hand, beim begreifen, Begriff? Der Fuß, beim verstehen auch nicht da. *Die Sprache, enthält viel mehr, die Zeichen, enthalten viel mehr, viel mehr, als wir überhaupt ahnen könnten, dass Zeichen enthalten könnten.* Deshalb **diese Zeichen**, wie ich am Anfang sagte, *sie hängen an einer Linie*, wie ich das anzeigte, *oben, sie zeigen hinunter*. Die Zeichen, die **nicht** wie **unsere Zeichen, auf der Linie stehen, sie hängen an der Linie, nur das kleine Spitzchen dort oben, dann beim Jod-Zeichen, das ist oberhalb der Linie.** "Linie" ist dann, das heißt, **es kommt von einer Welt, die nichts sagen kann und versucht, sich zu zeigen.**

Und so auch **wir, können nichts sagen**, deshalb *Psychologie, Psychiatrie* und so weiter, **man kann nichts sagen, man hat Leid, leidet auch, man kann nichts sagen.** Bis man selber spürt, *die einzige Hilfe wäre, kann, bin ich imstande, einem Menschen, einem*

Wesen, der Geringste auch, unter den Menschen, zu lieben, etwas zu schenken. Das heißt, "**geringste**", das nur einen Moment erscheint, dass ich es ernst nehme. **Wenn ich dem das schenke, schenke ich es Gott.** Bin ich imstande, im Leben das zu zeigen, auf einem Weg, dass ich immer mehr, bei mir **erwachsen, empfinde, fühle, spüre**, dass ich spüre, **einerseits möchte ich gerne erkannt werden, das heißt, auch geliebt werden, erkannt werden.** Nicht nur erkannt werden, ein Foto, erkannt, geliebt werden. **Ich möchte so gerne, dass jemand da wäre, der meine Liebe annimmt.** Das ist die schwierigste Sache. Dass der andere **empfangen** will, der will schon selber Liebe schenken, aber empfangen, möchte er gar nicht. Wie es auch heißt, **Gott möchte der Welt Liebe schenken, aber die Welt möchte ihn empfangen.** Die wird **nicht fruchtbar, die Frau.** Wie in der **Geschichte der Bibel**, sie wird nicht fruchtbar. **Sie kann's nicht schenken der Welt. Sie kann nicht empfangen**, richtig. Das Empfangen-Können, dass man spürt, ist jemand da, der mich empfängt. Der nicht so sagt, aus Höflichkeit, ja nett, gut, natürlich, bist du sehr willkommen und so weiter. Ich habe dich auch lieb, natürlich. Aber, das ist es nicht. **Das Schweigende, das sich nicht zeigen könnende, das nicht mal die Augen öffnet dabei, gar nichts, still, da ist.** Das **Bild von Menschen in alten Zeiten**, gezeigt wurde, **mit geschlossenen Augen.** Denn, sie kann auch als Braut, als Welt, nichts zeigen.

36:06

Also hier, **Sprache**, deshalb sagt man, **sei mit deinen Worten vorsichtig**. Denn **die Worte werden fast nur vom Konkreten gesehen und bewertet**. Und gerade du möchtest doch viel mehr zeigen mit den Worten. Viel mehr zeigen, wie Gott mit seinen Worten auch viel mehr zeigen will. Deshalb sagte man auch, sei mit den Worten Gottes, **wenn du als solche die Bibel annimmst, als Wort Gottes**, sei auch **dort mit denen vorsichtig, dass nicht sagst, ich verstehe es schon gleich**. **Oder ich habe wissenschaftlich, exegetisch da zitiert**. Da weiß ich, was es ist. Nein, **sei vorsichtig, denn es stehen Welten, in jedem Zeichen**. Jedes Zeichen, wie es in **Matthäus** auch heißt, im Anfang, **kein Jota, kein Strichlein, kann vergehen**. Das heißt, du bist so schnell, du weißt alles. Bis Ende, ist es immer da, erzählen von dem, mir erzählen weiter, weil es nicht so einfach ist. Ich kann zählen, eins, zwei, drei, bis 400, bis 500, das ist keine Kunst. So zählen, das ist äußerlich. **Es müsste ein Zählen, ein Erzählen sein, dass ich spüre, dort wo ich Worte Gottes sehe, bin ich vorsichtig**. Deshalb, Worte von Menschen auch, der Mensch möchte sich mir gerne zeigen, aber ich weiß, die Zeichen, sich zu zeigen, seine **Ursprache**, wenn ich das so annehmen darf, für den Moment, **seine Ursprache, sagt, ich kann mich kaum zeigen, denn ich bin Bild und Gleich des Gottes, ich kann mich nicht zeigen**. Ich kann sehr laut tun, kann aggressiv tun, kann sehr gesellschaftlich wichtig werden, das kann man tun, mit

viel Streitereien und Skandale, das kann man, aber gerade, wie es heißt, **der Bescheidene, der Arme**, das Wort **bescheiden** im Hebräischen, **ánaw, ajin-nun-waw 70-50-6**, das Wort **Arme, áni, ajin-nun-jod 70-50-10**, ist vom gleichem Stamm, gleiches Wort fast, **das ist etwas ganz anderes, der sagt, wenn ich sage, dann kann ich nur ein kleines Teilchen, fast nichts erzählen, das Andere ist viel mehr**, aber **ihr könntet vielleicht vom Anderen selber schon empfinden, spüren, was gesagt wurde.**

38:31

Das heißt in einer **alten Geschichte** auch, wenn du etwas gesagt hast und du konntest nur deinen kleinen Teil aussprechen, deinen Teil nur sagen, mehr konntest du nicht sagen, dann wirst du in Ewigkeiten, mit dem du gesagt hast, doch sagen, und dann wirst du alles verstehen. Das heißt, **wir sehnen uns nach einer Welt, diesseitig**, die ist nicht ein Wegfahren von der Welt, **diese Welt, hat Gott, so lieb gehabt**, seinen eingebornen Sohn der Welt geschickt, also die Welt verleugnen streichen. **Nein, diese Welt**, das **Auferstehen hier**, heißt nicht, dass wir gestorben sein müssen, im physischen Sinne, es heißt doch auch **gestorben und auferstanden**, Paulus sagt, **wir sind gestorben und auferstanden**, das heißt, **dass man hier empfindet eine Erfüllung, dass ein Durchbruch tatsächlich da ist, aus dem Konkreten, aus den Schranken, unbeschränkt, also Durchbruch**, den **David**

gemacht hat, den Durchbruch, **Perez** heißt im Hebräischen auch **Durchbruch**, **Perez** heißt auch der **Sohn von Judah**, **vom messianischen Geschlecht**, von dem kommt, der Durchbruch, dann will das sagen, dass wir in der Sprache, **in den Zeichen, den Sinn erkennen könnten, dass eigentlich wir größtenteils schweigen**, wie laut wir auch sind, wir auch schreien, uns lobend verbreiten, ist eigentlich, unsere Misere, schreit sich heraus. So soll es sein, die Wirtschaft soll so sein, die ... soll so sein, das ist **ein ausschreien der Misere**, denn er weiß ganz gut, er kann nichts, das ist eine Gegnerreaktion, das ist das Gleiche von seiner Partei her, das Gleiche, er will auch das. Es ist **ein Ausschreien, weil wir nichts sagen können**. Das Sprechen, eine Sache ist, die vielleicht gerade, wie man auch sagt, ein **vielsagendes Schweigen**, das Sprechen, man sagt auch, **ich habe das Schweigen gebrochen**, das Schweigen gebrochen, dass das Schweigen, nicht, dass wir schweigen sollten, wir schweigen schon genug, dass wir wissen, **wir können das Tiefste nicht sagen, das bleibt schweigend**.

40:45

Und deshalb, kann ich nur das Wunder anerkennen, dass jemand sagt, ich liebe dich, ja, schön, nett gesagt, aber das Schweigen hast du gebrochen jetzt, hast nicht sagen müssen vielleicht. Ja, wie soll ich es denn sonst sagen, ich sage es doch auch. Es heißt, ich weiß bei all dem, **ich mache etwas vor, denn ich sehne mich nach**

Ewigkeit, ich sehne mich, dass alles, was da war, jetzt da ist, was kommen sollte noch, das kommt, jetzt gegenwärtig da ist, dass **Gegenwart für mich da ist, denn, dass es das Sein ist**. Das Wort **Sein**, das Wort **HERR** ist vom Wort **Sein abgeleitet**. Das bedeutet, dass wir hier in der Sprache, sehr vorsichtig sind und man dann bedenkt, denkt an diesen Abend, **der Sinn der Schriftzeichen, nach der alten jüdischen Überlieferung, ist der Sinn, dass das Schweigen sehr großartig ist**. Das **Stillsein**, das will ich nicht sagen, dass du nichts erzählen darfst, aber, dass **man bedenkt, wenn du erzählst, das, was bei dir mitkommt, dass du sehr viel Schweigendes bei dir hast, bei dir selber, dass mit deinen Lauten, als Schwingung, die nicht hörbar sind, weitergehend, wie Unter- und Obertöne, mitschwingt, dass das atmosphärisch irgendwie da ist**.

Das wäre dann **der Gedanke, den man dann von der Sprache kennen könnte und von den Zeichen, die sich zeigen**. Deshalb, **die Zeichen erzählen das Leben, das Leben der Welt, der Menschheit, erzählen das**. Ich habe versucht, das auch in den Büchern zu beschreiben, die aus so heißen, aber ich weiß auch dort, ich musste größtenteils schweigen, was ich schrieb war nur was ich sagen konnte, weil ich weiß, ich kann nichts mehr sagen, **das Andere ist unsagbar, aber kann gespürt, kann ersehnt, erhofft geglaubt werden, ohne Beweise glauben**. Auch wenn Gegenbeweise da

sind, dann doch glauben, denn dann ist der Glaube echt. Wenn Beweise mir erst geliefert werden, dass ich dann, wie ein guter Kaufmann daran glaube, dann sind mir die Beweise bezahlt, dann glaube ich. Nein, **die Kaufleute werden doch rausgeworfen aus dem Tempel.** Dann sage ich, Nein, **ich möchte Sprache sehen, als Geheimnis der Sprache.** Die **Worte haben so vieles**, ich sagte schon, zählen, erzählen, stehen und verstehen, all das, greifen, begreifen, so viel ist da, bergen, verbergen, bergen, Gebirge, verbergen, entbergen auch. Das sind Dinge, die so viel sind, so viel sagen könnten. ***Dass Sprache ein Geheimnis ist, wenn wir uns nach dem Geheimnis sehen, wenn Sehnsucht da ist, dann wird sie merkwürdigerweise auch erfüllt.*** Denn **Sehnsucht, ist das Erste, was erwartet wird.** **Sehne dich, dann wird es erfüllt.** Denn du siehst, **im Spiegel, du sehnst dich, Gott sehnt sich auch, im Spiegel, gegenüber**, sehnt sich nach deiner Liebe, du, nach seiner Liebe. Deine Antwort, seine Antwort. **Er gibt dir das Wort, du hast Antwort, die Antwort gibst du dann.** Und ER auch, genauso. Dass wir dieses so bedenken könnten, dass **das der Sinn, das Zeichen der Sprache ist.** Danke.

2024-10-07